

Kunsthhaus Kanne eröffnet Ausstellung „Wellenlänge“

Das Essbesteck im Maulwurfshügel

Von Helga Kretschmar

MÜNSTER-AMELSBÜREN. Für die acht Studierenden der Kunstakademie Münster war es eine Herausforderung, am Ende eines Semesters eine eigene Ausstellung zu organisieren. Herausgekommen ist eine Werkschau zu Kunst und Psychiatrie, die mit unterschiedlichsten Medien den kreativen Dialog mit den Alexianer-Bewohnern oder den psychiatrischen Stationen sucht.

Lisa Inckmann, Leiterin des Kunsthauses Kanne, hatte am Sonntag die Ausstellung „Wellenlänge“ eröffnet. Sie besteht sowohl aus Innen- als auch Außeninstallationen.

Auf dem Außengelände wird die Verbindung zur Natur aufgenommen. Seien es die mit Essbesteck bestückten Maulwurfshügel von Minhae Kim vor dem Kunsthaus, die eine Verbindung zu Blauschimmelkäsestücken im Ausstellungsraum suchen. Seien es die an einem kahlen Baum hängenden „Winterblätter“ von Anna Ko und Yena Kim, die zum Mitmachen auffordern, oder die „Poesie für Flaumfeder“ von



„Wellenlänge“ ist die Werkschau überschrieben, die bis zum 27. März im Kunsthaus Kanne zu sehen ist. Acht Studierende der Kunstakademie Münster stellen gemeinsam mit Bewohnern den Alexianer aus. Foto: hk

Anna Ko, Suyean Kim, Woorim Ha und Wolfgang Brandl. Hier regen elf kleine Schatzkästchen an, diese auf dem Alexianer Campus und im Sinnespark zu suchen und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Im Ausstellungsraum stehen drei Bilder von Alexianer-Künstler Paul Berger

hervor. Tineke Kaiser hat die Verbindung zu den Häusern aufgenommen und farbig gleichgestimmte Keramikhäuser gestaltet.

Jennifer Rommel produzierte ein Hörstück, das die Geräusche des Alexianer-Campus widerspiegeln. Den Reigen der künstlerischen Beiträge eröffnete Marion

Albrecht mit ihrem Gedicht „Spaziergang am Meer“, zu der Suyeon Kim auf einer fast schwarzen Stoffbahn ihre Gedanken kreisen ließ.

Malte Reuter hatte die verschiedenen Fellarten der Therapiepferde auf sich wirken lassen und sie fotografisch festgehalten. „Ich habe mich einen Tag mit den

Pferden vertraut gemacht und somit abstrakte Strukturen geschaffen“, ging er auf seine Makro-Werke ein.

Ob eine Wellenlänge zwischen Psychiatrie und Kunst, eine Interaktion oder ähnliche Schwingungen aller beteiligten Künstler bestehen, kann der Besucher bis zum 27. März selbst erkunden.